

**Zeitschrift:** Berner Geographische Mitteilungen : Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Bern und Jahresbericht des Geographischen Institutes der Universität Bern

**Herausgeber:** Geographische Gesellschaft Bern

**Band:** - (1982)

**Artikel:** Das Gästebuch der Seidenstrasse : ueberraschende Felsbildfunde am Karakorum Highway

**Autor:** Jettmar, K. / Schorer, Michael

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-320973>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 20.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Das Gästebuch der Seidenstrasse - Ueberraschende Felsbildfunde am Karakorum Highway

---

*Prof. Dr. K. Jettmar, Direktor der Abteilung Ethnologie am Südasieninstitut der Universität Heidelberg, 1.3.83*

Während die alte Seidenstrasse durch die ungestörte Arbeit von Expeditionen im Tarimbecken zu Beginn dieses Jahrhunderts gut dokumentiert werden konnte, blieben die südlichen Ableger dieses Handelsnetzes weiterhin in Dunkel gehüllt. Diese Handelswege führten aus dem Tarimbecken über das für den Europäer immer noch geheimnisvolle Karakorum - Gebirge in den Pandschab (Nordindien) bzw. nach Turkmenistan und Afghanistan hinein. Dieser Uebergang ist zwar besonders schwierig, gleichzeitig aber auch ein besonders kurzer Weg von Indien nach China, da an dieser Stelle das trennende Gebirge am schmalsten ist. Felsinschriften und Felsbilder belegen diese Verbindung. Obschon diese Zeichnungen, zumindest teilweise, den Engländern schon 1880 bekannt waren, wurde dieses Thema nicht weiterverfolgt. Da das Gebiet sehr unzugänglich ist und die lokalen Völker den Schutz vor russischer Expansion sicherstellten, verzichtete England auf eine Besetzung. Mehrere, untereinander verfeindete Fürstentümer überdauerten so bis in unser Jahrhundert.

### Die Wiederentdeckung

Erst der Bau des Karakorum Highway im letzten Jahrzehnt, der Verbindungsstrasse China - Pakistan, erforderte die Unterwerfung dieses Gebietes; das Eindringen des Islam verwischt heute die alten Religionen und Kulturen. Die neue Strasse folgt dem Lauf des Indus durch dessen Durchbruch durch die Ausläufer des Himalayas, ein einst wie heute gefährlicher Weg, der aber, im Gegensatz zu den umgehenden Pässen, wintersicher ist. Die meisten Felsbilder befinden sich, teilweise von der Strasse aus sichtbar, in den dahinterliegenden, trockenen Längstälern im Schutz der Himalayakette. Sie sind als Folge des günstigen Klimas noch heute gut erhalten. Die Gefährdung der Felsbilder durch den Bau der Strasse wurde zwar erkannt, ihre Rettung war jedoch unmöglich, da die Chinesen das Baugebiet absperren. Erst 1979 war dem Referenten eine erneute Reise in diesen Raum möglich. Sie hatte den Fund von mehreren tausend Zeichnungen und Inschriften zur Folge, sowie die Entdeckung eines weiteren Weges nach Nordwesten zur Umgehung des arabisch besetzten Afghanistans.

### Bilder als Dokumente

Die sichergestellten Felsbilder dokumentieren die wechselhafte Geschichte dieses Handelsweges. Zeichnungen von Steppennomaden aus dem 5. Jh. v. Chr. bestätigen alte chinesische Quellen, die den Durchzug von innerasiatischen Völkern beschreiben. Ähnlichkeiten von Tierzeichnungen zu Funden in Persepolis lassen Beziehungen zum iranischen Raum vermuten. Wurden sie von persischen Soldaten angebracht, die vor Alexander zurückwichen?

Im ersten nachchristlichen Jahrhundert dominieren indische Einflüsse: Abbildungen von buddhistischen Stupas markieren den Weg, über den sich wahrscheinlich der in Nordindien entstandene Buddhismus nach Ostasien ausbreitete. Viele Zeichnungen wurden vermutlich von wartenden Reisenden angefertigt: Waren es vielleicht indische Künstler auf dem Weg nach China?

Weiterhin finden sich chinesische Inschriften, begleitet von Bildern von Pagoden. Sie werden im 3. bis 8. Jahrhundert von soktischen Inschriften (abgeleitet vom Syrischen) abgelöst. Die Sokter haben bis zu ihrer Niederlage gegen die Araber im 7. Jh. den gesamten Raum beherrscht. Als Folge des Misstrauens gegenüber den Arabern treten auch jüdische und christliche Kaufleute auf (Funde von hebräischen Inschriften und Kreuzen). Dazwischen finden sich Zeichnungen, die starke Ähnlichkeit mit südindischen Motiven zeigen.

Am Ende der Entwicklung stehen wieder Buddhas; diesmal aber tibetische: Im 8. Jahrhundert erobern Tibeter das Gebiet und beenden die Handelsherrlichkeit. Nach dem 9. Jahrhundert scheint eine militante hinduistisch beeinflusste Religion den Buddhismus wieder verdrängt zu haben.

Nach dem 11. Jh. scheinen die Handelsverbindungen endgültig abzubrechen; die Region wird selbständig und ist mit den damaligen Mitteln nicht mehr eroberbar, was sie vor den Mongolen schützt. Erst die Europäer mit ihren logistischen Möglichkeiten konnten dort wieder eindringen. Der neue Karakorum Highway hat die Verbindung wieder geöffnet, allerdings aus strategischen Gründen. Die Strasse ist heute aber jedermann offen: Ein neues Kapitel in der Geschichte dieses uralten Handelsweges kann geschrieben werden.

*Michael Schorer*